



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Der Mensch findet in sich selbstn/ was ihn deß Todts erinnere.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

hörest/ erinnere: Ascendit mors per fenestras vestras. Der Tod steigt ein auch durch den Sinn des Geschmacks. Die Speisen/ die du nieszest/ das Leben zu erhalten/ was seynd sie anders/ als das Fleisch der todten Thieren/ Fischen/ und Kräuteren? auch das Brod/ welches du issest/ ist zuvor ein Korn/ Eher gewesen/ welches ein Leben gehabt; hat aber solches nit mehr/ es ist jetzt abgestorben/ wie alles anders/ was du issest/ was von Speisen auff dein Taffel getragen wird. Also erinnere dich der Tod durch den Geschmack/ daß auch du bald ein Speiß der Würmen sey werdest: Ascendit mors per fenestras vestras. Es steigt der Tod durch die Fenster herein.

Dorothea.  
Doct. 11.

17.

Gehe weiter zu dem Sinn und Empfindlichkeit der Berührung/ welcher Sinn sein Wohnung an allen Theilen des Leibs hat. Was berührt deinen Leib? das Kleyd/ womit du dich bedeckest/ oder zierest. Wann solches auß Wollen gemacht ist/ so kommet es von den Thieren seynd herum gangen. Ist es aber von Seiden/ die dir so wohl gefallen/ so ist dein Kleyd von Würmen/ welche schon alle todt seynd. Die Schuch/ welche dir so hoch nothwendig/ seynd gleichfalls von dem Leder der todten Thieren. Was rührest du weiter an? die Banca/ auff welcher du sitzest/ und mir zuhörest. Woher ist sie? von dem Baum/ der einstens gelebet/ aber nachmahls umbgehauen worden/ und abgestorben ist. Dein Haab/ und Gut/ welches du besitzest; die Nemter/ welche du verwaltest; die Bücher/ welche du lisez/ lehren dich/ daß du solche verlassen müssest/ wie derjenige/ welcher sie vor dir in Besitz gehabt hat. So siehest du/ dann abermahl/ mein Christ/ wie der Tod durch die Fenster deiner Sterblichkeit erinnere. Solche Sorg hat Gott gehabt/ daß du zu jeder Zeit gedencken sollest an das Gesah/ so er allen gegeben/ einmahl zu sterben: Statutum est. Es ist beschloffen.

18.

Weiters! so gar in dem Burgerlichen Wesen/ und Verträgen hat Gott geordnet/ daß du des Todes erinnere werdest. Lese nur das Testament/ oder letzten Willen deiner Voreltern/ oder noch besser zu reden/ lese deinen eignen Heyraths/ Brieff/ oder auffgesetzten Vortrag deiner Ehe/ Verlobnuß; damit ich dir das Exempel von dem frölichisten Tag deines Lebens vorstelle. Es wird sich befinden/ daß allda Meldung geschicht von dem Tod/ und Hintritt so gar auch derjenigen/ die noch nit geborgen worden/ wie der

H. Chrysostomus vermercket/ mit diesen Worten: Non solum, qui vivunt, mortis tententia feriuntur, sed & illi, qui nati non sunt. Also findet der Mensch überall einen Prediger/ der ihn seiner Sterblichkeit erinnere/ und ihm den Tod anfündet.

Wie wohl hat Rebecca sich dessen erinnert! als sie nahend an dasjenige Outh gekommen/ wo der Abraham wohnhaft war/ der Vatter des Isaac, mit welchem sie sich verheyrathen sollte/ der eben damals in dem Feld spazierte/ fragte sie den Hoffmeister/ es wäre/ der ihnen entgegen käme? Quis est ille homo, qui venit per agrum? Als sie standen/ es seye der Isaac, ihr Bräutigam/ hat sie also bald ihr Angesicht mit einem Schlayer bedeckt: At illa cito tollens pallium operuit se. Allhier beobachtet gar wohl der H. Ambrosius die Zucht/ und Ehrbarkeit des selbigen Zeiten. Sie hat sich so gar vor ihrem Bräutigam nit sehen lassen/ biß an den Hochzeit/ Tag: Accepit velamen, ne videretur, quam jungeretur. Dese Exempel kan vil Christliche Töchter zu Schanden machen/ weiche nit so geschämig seynd.

höret etwas absonderliches/ welches der Adelmus, ein alter Vatter angemerket hat. Es habe nemlich die Rebecca nicht allganz züchtig/ und ehrbarlich/ sondern mit einem Witub sich bedeckt. Theristrum viduitatis assumpsit. Ist das nicht verwunderlich? Rebecca! du edle Jungfrau! du weißt biß ja verheyrathen? und siehest vor dir den Isaac/ deinen Bräutigam? und dennoch erkennest vor ihm in dem Aufzug einer betraubten Witub? was will dieses bedeuten? wann wirst du frölich seyn/ wann du jetzt traumbest? Ehe! auß deiner Ehe wird Jacob geborn werden/ der ein Vatter der zwölf Stämme Israel seyn wird; und trayrest du dannoch sie nit traurig/ sondern fürsichtig/ und beständig: sie erkennet wohl/ daß es an dem sey/ sich mit Isaac zu vermählen; sie höret auch ein Zahl/ reiche Nachkömmlingschaft/ aber weil sie darneben bedacht hat/ daß der Tod die Ehe scheiden/ und daß der Isaac wohl/ als die Kinder/ und Kindes/ Kinder sterben werden/ so hat sie ihr Freud maßig und auffziehen wollen/ wie ein Witub/ in der Klag. Theristrum Viduitatis assumpsit. Was ist dieses für ein grosse Weisheit/ welche sehr heylsamb ist/ die Begierden in dem Zaum zu halten! wie seynd alle sterblich/ alles vergehet/ und nimmet ein Ende. Mensch/ thue auff deine Augen! Was was du siehest/ erinnere dich des Todes.

Der vierdte Absatz.

Der Mensch findet inner sich selbst/ was ihn des Todes erinnere.

20.

U darffest eben nit außser dich selbst gehest/ so wirst du dise Wahrheit augenscheinlich sehen. Wie lang ist es/

daß du auff diser Welt lebest? Ich hab nit recht geredt. Wie lang ist es/ daß du lebest? Höre den allerweisesten unter den Weisen

sehen! Es sagt der weise Salomon in dem Buch Ecclesiastes genant c. 3. Omnia tempus habent: Alles hat sein Zeit. Und weil ihm der h. Geist die Feder geführet / schreibt er also. Tempus nascendi, tempus moriendi. Es ist ein Zeit geböhren zu werden / und es ist ein Zeit zu sterben. O weiser König! du hast ein Zeit vergessen; Es ja auch ein Zeit / zwischen der Geburt und dem Tod ist. Sage derowegen / es seyen drey Zeiten / ein Zeit der Geburt / ein Zeit des Lebens / und ein Zeit des Todes. Aber es führet ihm vil ein weiser Hand die Feder. Tempus nascendi, tempus moriendi. Es ist ein Zeit geböhren zu werden / und ein Zeit zu sterben. Es ist / spricht er / kein andere Zeit / als die Zeit der Geburt / und die Zeit des Sterbens. Dann der Mensch fangt an zu sterben gleich von der Zeit an / da er geböhren wird. Daher sagt

ses hat auch ohne das Licht des Glaubens Seneca erkennen. Siche / sagt er / wie in einer Sand- oder Wasser- Uhr der Sand / oder das Wasser von einem Glas in das andere rinnet / bis auff das letzte Tröpflein / oder Sand- Körnlein. Nun frage ich: macht das letzte Tröpflein oder Körnlein die Sand? nein; sondern es gibt nur zu erkennen / daß die Stund auß seye / weil es auch abgerunnen / wie die andere vor ihm. Sic, sagt der große Weltweise / ultima hora, quæ desinitur esse, non sola mortem facit, sed sola consummat. Also macht auch die letzte Stund / in welcher wir auffhören zu leben / nit allein den Tod / sondern sie erfüllt ihn / und vollendet das Sterben / welches gleich von der Geburt an mit dem ersten Tag des Lebens angefangen hat. Wann du siehest / daß der Baum von der Art zu Boden fällt / vermeynest du / daß der Fall vom letzten Streich allein geschehen seye? Nein / sagt der h. Chrysostomus, sondern du missest ihn zu auch denen anderen Streichen / welche er zuvor empfangen hat. non uni illi tantum, sed cæteris pariter impuratur. Der Baum hat schon von dem ersten Streich anfangen zu fallen / hat aber bey dem letzten auffgehört; also hast auch du zu sterben angefangen / da du geböhren worden / und wirst auffhören zu sterben / wann du die Seel aufgeben wirst. Dises besser zu verstehen.

22. Zehle die verschiedne Alter deines Lebens / so allbereith vorbeygegangen / bist du numehr alt? Plutarchus wird dir sagen; Interijt vir, ubi senescit. Der Mann ist gestorben / da er ein Greiß worden / das mannlich Alter ist bey dir schon hin. Bist du aber in dem mannlichen Alter / so ist der Jüngling schon gestorben / da er ein Mann worden ist. Interijt juvenis, quando vir evasit. D. h. gleichen Puer, quando juvenis, der Knab stirbt / wann er zu einem Jüngling erwachset. Also stirbt auch das Kind / wann es zu einem Knaben wird. Quando Puer, infans. Also ist bey dir / seithero du geböhren worden / ein Alter / ein Jahr / ein Tag / und ein Stund nach der anderen abgestorben / und wird noch künfftig also seyn bis auff die letzte Minuten / da du das Sterben vollenden wirst. Quid enim aliud, sagt der große Kirchenlehrer Augustinus, singulis diebus, horis, momentisque agitatur donec consumpta mors, quæ agebatur impleatur. Dann was thut der Mensch anders / als daß er alle Tag / alle Stund / und alle Augenblick von seinem Leben etwas verlieret / und stirbt / bis endlich dises langwürige Sterben durch den Tod vollendet wird? O daß du dises recht zu Herzen nimmtest / mein Christ daß du immerdar sterbest / weil du lebest.

23. Es hat der Prophet Malachias Christum / unsern Herrn / ein Sonnen der Gerechtigkeit genennet; Orietur vobis timentibus nomen meum sol iustitiæ. Es wird auch / die ihr meinen Namen fürchtet / auffgehen die Sonn der Gerechtigkeit. Es ist kein Zweifel /

Bernard. der h. Bernardus: quid agimus? ex quo primum incipimus vivere, nisi morti appropinquare, & incipere mori. Was thun wir anders / so bald wir anfangen zu leben / nachhen wir zu dem Tod / und heben schon an zu sterben. Eben dises hat auch der h. Augustinus gesagt. Ex quo incipit homo esse in corpore, in morte est. So bald der Mensch anfangt zu seyn in diesem Leib / so ist er in dem Tod. Geböhren werden / sagt der Heil.

Cyprianus, ist eben so vil / als daß der Mensch auß dem Kerker des Leibs seiner Mutter herausgehiet / und mit dem Strick an dem Hals durch die Strassen / und Gassen dieser Welt zu dem Tod aufgeföhret wird / zu welchem er von Gott verurtheilet ist. Eben dises hat Tertullianus gesagt: Ingreditur infans pannis velut sepultura in volacris initiatus. Das Kind tritt her in in die Welt / und wird mit den Binden angelegt wie mit dem Lych zur Begräbnuß. Aber Salomon will noch mehr sagen.

21. Tempus nascendi, tempus moriendi. Es ist ein Zeit geböhren zu werden / ein Zeit zu sterben. Nach der Geburt ist kein andere Zeit mehr / als zu sterben. Er sagt nit / daß ein Zeit zu leben seye / sondern allein zu sterben. Dann wie der h. Augustinus sagt: Cum mors venerit, mortuus erit, non moriens. Wann der Tod da seyn wird / so wird der Mensch schon todt seyn / und nit erst sterben. Wann der Mensch den Geist aufgibt / so stirbt er nit mehr / sondern er ist schon gestorben. So stirbt er dann die ganze Zeit seines Lebens. Du selber / mein Christ / bekennest dises / wann du es merken wilt. Dann wann man dich fragt; wie es stehe mit einem sterbenden Kranken? so antwortest du: es gehet mit ihm zum End / nemlich zum End des Sterbens; dann er hat schon angefangen zu sterben von der Zeit an / da er geböhren worden. Wann er aber den Geist allbereith aufgeben / so sagst du; Jetzt hat ers vollendet. Es ist ihm auch also; dann denselben Augenblick hat er das Sterben vollendet / welches er / da er geböhren war / hat angefangen. Di-

Senec. l. 3. Ep. 24.

Chrysost. hom. 5. in c. 2. ad Timoth.

Plutarch. Opuscul. de dictis et apud Delphos.

August. s. August. l. 13. de Civit. Dei

sel / daß Christus das wahre Licht ist / welches die Menschen erleuchtet / damit sie den Weeg zum Himmel finden; und wann sie des Weegs verfehlen / so ist kein andere Ursach / als daß sie die Porten / und Fenster dieses Lichts versperrten. Bey einer anderen Gelegenheit / wann es Gut beliebt / wollen wir sehen andere Eigenschaften der Sonnen / woraus die Gleichnuß mit Christo erhellet. Jetzt aber höret diese: wann die Sonnen in einen Saal hineingeht / ob es gleich durch eine kleine Klumben geschieht / so sieht man an dem Orth / wo sie hindurch scheint / die Sonnenstäublein / die man doch anderstwu in dem Saal nit sieht. Hast du dieses nit beobachtet? nun frage ich; hat es auch Sonnenstäublein in den anderen Theilen des Saals? dar an ist nit zu zweiffeln. Dann wann der Sonnenstraal an einem anderen Orth hineinfallete / oder durch einen Spiegel anderstwu hin geworffen wurde / so wurde man auch anderten eben dergleichen Stäublein sehen / die man jetzt nit sieht / wo das Licht nit hinkommt. Weißt du aber / woher diese Sonnenstäublein kommen? Ich will es dir sagen; weil das Haus irdisch ist; so löset sich immerzu etwas davon ab / und vermischet sich mit dem Luft. O irdische Häuser unserer Leiber! Eröffnet O Menschen / nur eine Klumben der Göttlichen Sonnen! Lasset hin

ein einen Straal des Glaubens; oder auch nur der natürlichen Vernunft; so werden wir sehen / wie dieses Gebäu von Erden immer abgehret wird: Ihr werdet sehen / wie alle Tag / und Stund von eurem Leben etwas verlieret / und sterbet. Der H. Paulus dieses Licht eingelassen / sagt: quotidie morior, ich stirbe täglich. Er hat auch also gelebt / als wann er alle Tag sterben sollte / alle Augenblick. Omnes morimur, sagt die Theatrische Frau zu dem König David. Es sagt nit / moriemur, wir werden sterben / sondern wir sterben würcklich alle / omnes morimur. Was sagt ihr darzu / die ihr nit beduncken laßt / als solte euer Leben ewig dauern auf dieser Welt? Was sagt ihr O Schmeichler! gewiß ist es / daß wir sterben werden / und wir täglich sterben. Dieses sagt uns der Glaube / dis s lehret die Erfahrenheit / und alles / was sichtbarlich ist / ruffet dieses auf und inner uns selbst erinnert uns dessen / immertwährende Verwesung unserer Leiber. Ist dennoch einer zu finden / welcher auch ein Stund in der Todtsünd verharren darf? Ich warnere euch; Mercket auff: Statutum est. Es ist beschloffen! der Sentenz des Todts ist schon gefällt. Statutum est hominibus semel mori, Es ist allen Menschen gesetzet einmahl zu sterben.

### Der fünffte Absatz.

Es kommet der Tod nit nach dem Alter / sondern nach der Anordnung Gottes.

24. **L**asset uns sehen / für wen das Urtheil / oder der Sentenz des Todts gefällt ist. Der H. Apostel Paulus sagt / Hominibus für die Menschen. Statutum est hominibus. Für was für Menschen? Für die Mächtigen / für die König? für die Reiche / oder für Arme und gemeine Leuth? Es heißet: Hominibus, für die Menschen. Der Sentenz ist ergangen über Alle / ohne Ausnahm / alle müssen sterben. Der Gelehrte stirbt / wie der Ungelehrte; der König wie der Vasall; der Reiche wie der Arme. Equo pullat pede, der Tod kloppet bey allen gleicher Weis an. So vil was den Sentenz über haupt betrifft; was aber dessen Vollziehung belanget / wie gehet es da zu? wird das Urtheil bey den Alten vollzogen vor den Jungen? Es ist den Menschen gesetzet zu sterben / sagt der Apostel; es wird kein Unterschied gefunden bey dem Sentenz. Es beredet zwar der Teuffel die Junge / und das schlimmste ist / daß sie sich überreden lassen / da er ihnen vor schwächt / sie seyen weit von dem Tod; der Alte werde vor sterben. Komme herbey du betrogener Jüngling; an was für einer Stell der H. Schrift / in was für einem Spruch der heiligen Väteren / oder bey was für einer Erfahrenheit hast du dieses gefunden / daß der Tod über die Menschen komme nach der Ord-

nung des Alters? Es ist ein verführerliche Eingebung des Teuffels / welcher dich überreden will / damit du verdammet werdest wie er. Lasse dich besser berichten / und lege diese falsche Einbildung; dann der Tod kommet nit nach der Ordnung des Alters / sondern nach der Anstalt der Göttlichen Fürsichtigkeit.

Der König Saul ward von dem Teuffel oft angegriffen / und gepeyniget; wann aber David sein Harpffen geschlagen / ist es ihm besser worden / und hat ihn der böse Geist verlassen. David tollebat cytharam, & percutiebat manu sua, & refocillabatur Saul, recedebat enim ab eo spiritus malus. David nahm seine Harpffen / und schlugte darauff / und Saul wurde erquickt / und der böse Geist wich von ihm. Wir wollen anderen den menschlichen Verstand überlassen / und die Belegung / was die Music wider den Teuffel ein Krafft habe / warvon der gelehrte Sanchez und Serarius schreiben; wir aber wollen die Sitten Lehr für uns nehmen. So hat auch dann der böse Geist / als man die Saiten riehet / darvon gemacht? Ja. Du wirst leicht die Ursach geben / und sagen: weilt die Saiten an der Harpffen von den verstorbenen Thieren seynd / so werde bey der Berührung derselbigen die Gedächtnuß des Todts erwecket / so ein Mittel ist / den Teuffel zu